

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wort und Tat“. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. sonst. Organisationen. Geschäftsleitung: Dr. Wittenberg & Verlags-Gesellschaft Nr. 260/261, 262/263. Verlags-Gesellschaft mit Sitz in Halle a. S. Nr. 12 516 1 III. — Inverleitet einzelnen Manuskripten ist Satz des Redakteurs beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM., 2,50 RM. Subskriptionspreis, halbjährlich 2,50 RM., für Mitglieder unterhalb 0,50 RM., halbjährlich 2,50 RM., durch Subskription angesetzt. Bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelgenuss 13 Pf. im Einzelgenuss mit 20 Pf. im Restanteil der Wilmersdorfer Druckerei Dr. Wittenberg & Verlags-Gesellschaft Nr. 260/261, 262/263. Verlags-Gesellschaft 20119 Halle

Wer bezahlt die Jugenbergleite?

Eine Million müssen die Steuerzahler für das Inflationsbegehren aufbringen Soll der Anflug weitergehen?

Jugenbergs Inflationsbegehren ist zu Ende. Die Pleite ist so oder so besiegelt. Aber noch ehe der Restfall affermäßig festgelegt ist, und die Bankrottstimmer ihren Kassenjammern überdauern haben, kündigt sie neue Taten in Form

neuer Volksbegehren an.

Für Bedürfnis nach Niederlagen scheint unermesslich.

Je früher Jugenberg und Selbde die Deutschnationale Partei in Grund und Boden ruiniert haben, desto besser für die deutsche Politik und desto angenehmer für uns. Sie mögen also in Gottes Namen, soweit es auf ihre Kosten geht, noch einige Volksbegehren inszenieren lassen. Besser aber muß dem gegenwärtigen Zustand, daß jeder Bankrottstimmer mit 5000 Unterschriften auf Kosten des Reichs, der Länder und Kommunen ein Volksbegehren in Szene setzen kann, ein Hindernis beseitigt werden. Wir denken nicht daran, das bestehende Recht zur Einleitung eines Volksbegehrens irgendwie antauchen zu wollen, aber um vor Wunden dieses Rechtes geschützt zu sein, können uns die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Durchführung eines Volksbegehrens mindestens infomax abänderungsbedürftig, als die Kosten eines beantragten Aktion bei einer Niederlage von den Beanspruchten getragen werden und ein entsprechender Betrag vor der Zulassung der Einreichungen zur Sicherung hinterlegt wird. Wer sichert uns daher, daß morgen nicht Herr Weigenberg mit einem Volksbegehren auf den Plan tritt? 5000 Mark für seine Vorreicherungsdarlehen dürften sich nicht allzu schwer finden und dann muß jenen Volksbegehren trotz seiner von vornherein feststehenden Ausfallslosigkeit auf Kosten der Wähler überlassen werden. In der Praxis bedeutet das nichts anderes, als daß Reich, Länder und Gemeinden auf Grund der bestehenden Bestimmungen gezwungen werden, unangeheure Summen für nichts und wieder nichts zum Heften hinauszutreiben.

Die Durchführung eines Volksbegehrens kostet dem Reich heute allein 600 000 RM. Rechnet man die außerdem noch den Ländern und Gemeinden entstehenden Kosten hinzu, kann ergibt sich eine Summe von über eine Million Reichsmark.

Im vorigen Jahre ist auf Veranlassung der Kommunisten ein derartiger Versuch nutzlos verfallen. In diesem Jahre hat sich Herr Jugenberg das Verlangen geleistet, das deutsche Volk um mehr als eine Million zu schädigen. Soll das weitergehen? Will man Herrn Jugenberg weiterhin Gelegenheit geben, gegen die Republik auf Kosten der Steuerzahler große Spekulationen zu veranstalten? Wer die demokratischen Rechte der Republik mißbraucht, soll mindestens die Kosten dieses Mißbrauchs selbst bezahlen. Eine Änderung der bestehenden Bestimmungen über die Zulassung und Durchführung eines Volksbegehrens ist deshalb dringend notwendig. Notwendig zum Schutze der Republik und zum Schutze der Steuerzahler.

Ein Großindustrieller für Jugenberg.

Der Generaldirektor der Döhlenwerke Wähler hat sich am Montag in die Einreichungskommission für das Volksbegehren eingeschrieben. Sein Bekanntheit zur Jugenbergsaktion ist in der reichsindustriellen Schwermindustrie peinlich aufgefallen. Wähler ist Mitglied der Deutschen Arbeiterpartei, aus der er nämlich ausgeschlossen worden soll.

Immer feste untersuchen. Aber die Terrormethoden der Daut nicht an.

Die Jugenbergsaktion meidet, daß die Deutschnationalen beschuldigen, sowohl im Reichstag wie im Landtag parlamentarische Untersuchungskommissionen zur Aufklärung der scheinbaren Ver-

hältnisse gegen Gesetz und Verfassung zu beantragen, die bei der Durchführung des Volksbegehrens von den Regierungen und den verschiedensten Dienststellen begangen wurden. Die Herrschaften werden sich wundern. Vielleicht endet das Spiel mit ihrer schliefen Entladung, mit der genauen Feststellung ihrer geradezu maßlosen Terrormethoden auf dem halben Wege und mit anderen Hoffnungen.

Abkehr von Moskau

Kommunistischer Reichstagsabgeordneter zur SPD übergetreten

Wohl in der SPD, nur Korruption und Strebertum herrschen, und er eine solche Wahlfunktion nicht mehr mitmachen konnte

Halle, den 29. Oktober.

Die Kommunistische Partei verliert immer mehr das Vertrauen der Arbeiter. Ihre Anhänger laufen davon, da sie die schädlichen Auswirkungen der SPD-Politik erkennen. Besonders die in der praktischen Kommunalpolitik tätigen Kommunisten — soweit sie den ersten Willen haben, zum Wohle der Arbeiterschaft zu wirken — wenden sich von der SPD ab, da sie deren unfruchtbar Politik einfach nicht verantworten können. Wiederholt sind in der letzten Zeit Übertritte hiesiger Männer zur Sozialdemokratie erfolgt.

Neuerdings hat auch der Gemeinde- und Amtsdirektor vom Zwintschöna, der bisherige Führer der SPD im Reichstage und Ausschuß des Saalkreises, seinen Wiedereintritt in die Sozialdemokratische Partei vollzogen. Er begründet diesen Schritt mit folgendem Schreiben an die Bezirksleitung der SPD:

Werte Genossen! Nach reiflichem Nachdenken bin ich zu dem Entschlusse gekommen, aus der Kommunistischen Partei auszutreten, da ich deren verantwortungslose Politik nicht mehr vertreten kann und mich wieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands anschließen will.

Seit einigen Jahrzehnten habe ich als altzeitlicher Funktionär in der Arbeiterbewegung. Im Jahre 1920 schloß ich mich der SPD an. In allen Situationen habe ich meine Pflicht erfüllt, stets für die sozialistischen Ideale und Ziele geworben und gekämpft.

Auch in der SPD habe ich treu und gewissenhaft gearbeitet, da ich an das e. lliche Wohl und die Ungenügsamkeit der kommunistischen Führer glaubte habe.

Ich bin aber schwer enttäuscht worden.

Ich habe feststellen müssen, daß Korruption und Strebertum in der SPD herrschen. Eine sachliche, verantwortungsvolle Politik, die zu betreiben ich nicht als Gemeinde- und Amtsdirektor sowie als Kreisratsmitglied und Sozialist im Interesse und zum Wohle der Arbeiterschaft für verpflichtet fühle, lehnt die SPD ab. Die Politik dieser Partei ist nicht getragen von dem Willen, der Arbeiterschaft zu helfen, sie dient vielmehr rein parteigegensätzlichen Interessen und schädigt die Arbeiterschaft. Eine solche Wahlfunktion kann ich nicht länger mitmachen, ich habe deshalb meinen Übertritt zur Sozialdemokratie vollzogen.

Den Arbeitern aber rufe ich zu: Laßt Euch

nicht länger irreführen von den kommunistischen Verbänden. Nichts Schlimmes ist der Feststellung der Arbeiterschaft, daß sich auch ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei an

Mit Parteigruß Gustav Böhm.

So lautet das Urteil eines Mannes, der die SPD genau kennt. Man wird bald jezt natürlich Schimpf und Schande anhängen, wie man es mit allen macht, die sich von der verantwortungslosen Politik der SPD abwenden. Was tut's wenn die Zahl der zur Überzeugung gekommenen dafür ständig wächst.

Frankreichs Sozialisten noch unentschieden

Wahrscheinlich gegen Regierungsbeteiligung, da keine stabile Einkommensverhältnisse vorhanden

Paris, 29. Oktober. (Radiotelegramm.)

Der Rat der französischen Sozialistischen Partei ist heute noch nicht zu einer Entscheidung über die Annahme bzw. Ablehnung des von Daladier gemachten Angebotes zum Eintritt der Sozialisten in die Regierung gelangt. Die gestern begonnene Diskussion wurde nachts um 2 Uhr auf heute verlegt. Die entscheidende Abstimmung soll nach der 11 Uhr stattfinden. In unterrichteten Kreisen verläutet, daß sich vornehmlich eine knappe Mehrheit gegen die Beteiligung an der Regierung ergeben wird.

Vor der Eröffnung des Delegiertenkongresses der Sozialistischen Partei nahm die künftige Verwaltungskommission der Partei gegen die Stimmen einer Mehrheit an, in der die Unterstützung der sozialistischen Parlamentarisation als im Widerspruch zu den Parteizweckbestimmungen liegend erklärt und die Ablehnung des Angebotes von Daladier gefordert wird.

Der Delegiertenkongress, an dem u. a. auch der Generalsekretär der zweiten Internationale, Friedrich Adler, teilnahm, begann mit einem ausführlichen politischen Exposé des Parteiführers Wiam. Dann folgte der Aufruf zur Beteiligungswilligen ein. Es sprach u. a. die Abgeordnete Ari, Renaudel, Gramscini, der Bürgermeister von Marseille, Marquet, und der Bürgermeister von Lille, Salengro, für den Eintritt in die Regierung, wobei sie als wichtiges Argument ins Feld führten, daß man ein Rechts-

Keine Überstürzung.

Wie muß die Finanzreform aussehen? Von Dr. Paul Herz, W. d. R.

Monatelang wird bereits über die Finanzreform diskutiert. Berzune und Unberzune, Kennntnisse und Kennntislose haben der Öffentlichkeit ihre Ideen von der großen Finanzreform unterbreitet, die nach der Annahme des Young-Planes beschlossen werden soll. Dagegen ist selbstverständlich nichts einzuwenden. Die meisten Reformprogramme stammen von einzelnen Persönlichkeiten, die nur für ihre Person sprechen und keine darüber hinausgehende Verantwortung tragen.

So nützlich aber die bisherige Diskussion gewesen sein mag, so bedenklich sind die Ratschläge, die jezt insbesondere in der demokratischen Presse gegeben werden. Es wird verlangt, daß die Reichsregierung ihre Pläne zur Finanzreform unbedingungslos offiziell veröffentlichen, und zwar ohne Rücksicht auf die außenpolitische und innenpolitische Lage. Die Annahme des Young-Planes, die zwar als die

Voraussetzung für die Finanzreform

angesehen wird, dürfte ebensowenig abgemindert werden, wie eine vorüberige Verfüngung der Regierungspartien mit der Reichsregierung über die Finanzreform. Das sei notwendig, um wieder eine Basis des Vertrauens zu schaffen, die frische Zulassung der Wirtschaftsverhältnisse zu verbinden und um Kapitalabfluß, Geldangebot, Zinssatz, Exportverhältnisse und Arbeitslosigkeit zu beeinflussen.

Eine Veröffentlichung etwaiger Finanzpläne der Reichsregierung würde an diesen grundlegenden Tatsachen nichts ändern. Lärmsache und Mißtrauen kann nicht durch Worte bekämpft, sondern nur durch Handeln. Pläne der Reichsregierung können zwar Stoff zu Artikeln und Reden liefern, aber, so lange sie in der Luft hängen, nicht Mißtrauen beseitigen oder Vertrauen schaffen. Auch derjenige, der an sich

Kabinetts Tarbicus unbedingt verhindern müßte. Die Abgeordneten Selas und Dyzanski vertreten die entgegengelegte These. Die Partei diese heute, so erklärten sie, ihre bisherige reichlich überlegte Haltung nicht plötzlich über Nacht umkehren, zumal in der angebotenen Kammer keine stabile Einkommensverhältnisse vorhanden sei.

Eine Vorkonferenz soll ein wachern.

Reaktionäre Wähler gegen sozialistische Regierungsbeteiligung.

Daladier informierte sich am Montag, den er selbst als einen Tag des Abwartens bezeichnete, über die Finanzlage des Landes. Die Reaktion hat inzwischen mit den buntesten Maßnahmen begonnen. Der nationalsozialistische Flügel nimmt mit Recht an, daß er bei einer Eingliederung der Linken für lange Zeit von der politischen Bühne verschwinden wird. Von diesem Gesichtspunkte aus wurden am Montag an der Börse wieder ganz ähnliche Verluste zur Inangriffnahme einer Bank und zur Übertragung der Karte gemacht, wie schon im Jahre 1925. Auch auf dem Wege der Ausprägung tendenziöser Gerüchte wird von den Diktatoren der Reaktion nach beherrschtem Muster versucht, die Einigungsbestrebungen der Linksparteien zu torpedieren.

die Finanzreform für eilig hält, wird deshalb eine

vorzeitige Veröffentlichung für beneficial halten müssen. Was eine einzelnen Persönlichkeit gelteht ist, weil es keinen Schaden anrichtet oder sogar Nutzen bringen kann, ist deshalb noch nicht richtig für die Reichsregierung. Auf ihr ruht eine ganz andere Verantwortung, als auf einer privaten Persönlichkeit. Sie darf ihre Sandlungen nicht von Eitelungen beeinflussen lassen, sondern von dem angelegenen Verantwortung, die die Führung der Regierungsgeschäfte mit sich bringt. Gerade wenn die Reichsregierung die Absicht hat, durch eine Finanzreform eine Erleichterung der Wirtschaftsverhältnisse herbeizuführen und die Möglichkeiten der Erweiterung der deutschen Produktion zu schaffen, so darf sie nicht leichtfertig Pläne in die Welt setzen, deren Schicksal völlig unbestimmt ist. Verhütung und Vertrauen lassen sich nur schaffen, wenn der Glaube am eigenen Willen und stärkste Verantwortlichkeit nicht durch unbefohlenen Verhalten erschüttert ist.

Dieser Standpunkt ist um so mehr berechtigt, als die Reichsregierung schon bei verschiedenen Gelegenheiten ihre finanzpolitischen Absichten in den Grundgedanken mitteilt hat. Die Öffentlichkeit weiß also, daß nach der Annahme des Young-Plans mit einem Finanzprogramm der Reichsregierung gerechnet werden kann. Die weiß auch, daß Umfang und Inhalt dieses Programms nicht von der Annahme des Young-Plans abhängig sind, sondern aus von der Erfüllung anderer Voraussetzungen. Die beiden wichtigsten Voraussetzungen sind: die Sanierung des Reichshaushalts 1929 und 1930 durch Reduzierung der laufenden Verbindlichkeiten, und die Befestigung der Währungsstabilität. Die erste Voraussetzung ist durch den Kreditvertrag erfüllt worden. Die zweite wird mit der Schuldlosenaktion zu erreichen verhofft.

Aber über diese beiden Voraussetzungen muß doch zunächst einmal eingehende Klarheit geschaffen werden. Das ist um so notwendiger, als die Erfahrung lehrt, daß der

Charakteristischer Grenzen gezogen sind. Der Reichstag hat im Frühjahr bemerkt, daß ihn der Wille zur Sparpolitik leitet. Ein ganze Reihe der damals beschlossenen Ausgebürgungen stellen sich als unmöglich heraus. Nennenswerte Einsparnisse könnten theoretisch erzielt werden, wenn Ausgaben für soziale Zwecke, Ausgaben für die Förderung des Verkehrs und die Förderung der Wirtschaft eingeschränkt werden. Das aber sind gerade produktive Ausgaben, die zu fördern aller Anlaß ist, wenn mangelnde Aufträge und Arbeitslosigkeit das Wirtschaftslieben bedrohen. Sie können auch durch Einschränkung der militärischen Ausgaben erfüllt werden. Dafür fehlt aber der Wille der bürgerlichen Parteien.

Die Sozialdemokratie empfindet die große Sorge um die Zukunft der deutschen Wirtschaft nicht minder schwer als andere. Sie hat auf aus dem inneren Zusammenhang zwischen Finanzpolitik und Wirtschaftspolitik erkannt und ist deshalb für eine produktionsfördernde Finanzpolitik gerade im Interesse der Arbeiterklasse eingetreten. Eine Renouveau der öffentlichen Finanzen in Deutschland findet deshalb bei ihr nicht nur keine Gegenwehr, sondern gehört auch zu ihren Forderungen. Aber Finanzreform ist nicht gleichbedeutend mit Steuererhöhung. Dabei ist sie sich auch bewußt, daß eine Finanzreform mehr umfassen muß, als eine mechanische Steuererhöhung. Jede

Finanzreform, die einen Nutzen für das gesamte Wirtschaftslieben bringen soll, bedingt die Wiederherstellung einer geordneten Finanzwirtschaft in allen öffentlichen Körperschaften, Reich, Länder und Gemeinden müssen die notwendigen Ausgaben decken können. Je größer nach der Entlastung der Reichsfinanzen, nach der Befestigung der

Währungsstabilität und nach der Reduzierung der volkswirtschaftlich notwendigen Ausgaben der Spielraum wird, um so niedriger und erfolgreicher wird die Finanzreform sein. Dieser feste Boden aber muß erst geschaffen sein, wenn man erfolgreich an die Lösung der Finanzreform herangehen will.

Die Bürgerblutherlichkeit zu Ende

Eine rot-grüne Koalition in der Reichshollerei wahrscheinlich

Freig. 28. Oktober. (Eig. Draht.)

Auf Grund der bis Montagabend vorliegenden Ergebnisse der scheidewahlischen Wahl betreiben die Stimmen und Mandate der einzelnen Parteien wie folgt:

| Partei | Stimmen | Mandate |
|--------------------------|---------------------|---------|
| Reichsliste Sozialdem. | 936 000 (631 000) | 40 (31) |
| Reichsliste Nationalsoz. | 513 000 (411 000) | 21 (17) |
| Nationalsoz. (Bund) | 767 000 (608 000) | 31 (28) |
| Kommunisten | 753 000 (613 000) | 30 (41) |
| Reichsliste Agrarpartei | 1 100 000 (970 000) | 45 (45) |
| Reichsliste Christl. | 396 000 | 16 (16) |
| Reichsliste Christl. | 348 000 | 14 (14) |
| Reichsliste Christl. | 624 000 (691 000) | 25 (21) |
| Reichsliste Christl. | 408 000 (489 000) | 17 (28) |
| Reichsliste Christl. | 267 000 | 10 |
| Jüdisch-polnische Liste | 104 000 | 4 |
| Nationaldemokraten | 360 000 (288 000) | 14 (13) |
| Reichsliste Agrarpartei | 291 000 (288 000) | 12 (13) |
| Reichsliste Liga | 72 000 | 3 |
| Reichsliste Nationalsoz. | 189 000 (240 000) | 8 (10) |
| Reichsliste Nationalsoz. | 206 000 (168 000) | 8 (7) |

Die bisherigen deutschen Regierungsparteien verzeichnen nach diesen Ziffern einen Verlust von etwa vier Mandaten. Die Kommunisten büßten rund 190 000 Stimmen ein.

Der scheidewahlische Bürgerblock ist geschlagen und wird auf seinen Fall zurückzuführen. Dafür spricht nicht nur der Rückgang der meisten Parteien, die ihm angehört haben. Auch die Gesamtstimmen innerhalb der bisherigen Koalition sind zu stark, als daß sie sich auf absehbarer Zeit zusammenschließen können.

Dagegen erscheint die Bildung einer sogenannten rot-grünen Koalition wahrscheinlich. Sie entspricht dem deutlich bekundeten Willen der Reichsliste Arbeiter- und demokratischen Parteien (Reichsliste) und der Reichsliste Sozialdemokraten (Reichsliste) allein kann vollziehen. In der Koalition allein kann vollziehen. In der Koalition allein kann vollziehen. In der Koalition allein kann vollziehen.

Sie „häubern“ weiter.

Neue Klassenansätze in der D.D.M. kündigte der wiedererstandene D.D.M. auf einer Plenarsitzung des Zentralkomitees seiner Partei an. Er führte unter anderem aus: „Wir müssen ein neues Arbeitssystem herausfinden.“

Wer wird Nobelpreisträger?

„Deutschland nicht nach Verdienst gewählt“, sagt ein Stockholmer Blatt. — Erich Maria Remarque, Riccardo Duch oder Thomas Mann? Es ist allerdings um diese Zeit, befristigt mit sich in die Wahl zu setzen. Wer in diesem Jahre Nobelpreisträger sein wird, das ist noch unklar. Die Wahl wird am 10. Oktober in einem Beirat mit dem Kandidaten für den literarischen Nobelpreis. Was Remarque anbelangt, dessen Kandidatur mehrfach angefragt wurde, mußte man, so schreibt das Blatt, abwarten, bis er sich mit anderen Werken ausgezeichnet habe. Es sei bezeichnend, daß man bereits von französischer Seite gegen Remarque aufgetreten sei, indem man geltend mache, daß der deutsche Schriftsteller, falls er gewählt werde, den Preis mit einem französischen Verfasser teilen müßte. Der Krieg gleichfalls geschickt habe. Wahrscheinlich ist der Verfasser, der Autor des französischen Trilogens „Der Mensch“, gemeint. Das schwebende Wort befristigt sich weiter mit dem Kandidaten des englischen Schriftstellers E. J. Conington, der diese Bewerberin in der schwedischen Akademie zählt. Jedoch würden die Engländer, wie es zu erwarten ist, dem deutschen Schriftsteller, mit dem sie verwandt ist, den Preis zu teilen. Der schwedische wertvolle Wissenschaftler des englischen Lebens repräsentieren den Nobelpreis nicht erhalten habe. Eine Auszeichnung des Italieners Ferrero würde auch außerhalb Italiens von beachtlichen Seiten begehrt werden. Durch die Wahl Maxim Gorkis oder Sinclair Lewis würde die schwedische Akademie zum ersten Mal den Nobelpreis verliehen. Deutschland sei längst nicht nach seinem Verdienst gewählt. Zeit wehrte Dr. Schumann vor, jedoch haben mit dem Nobelpreis gekämpft worden sei, habe kein deutscher Schriftsteller mehr

Die große Oper ist?

Was Katschagi sagt. Wittere Klagen über die augenblicklich in der Musik vorherrschende Geschmadsrichtung hat Katschagi einem englischen Journalisten gegenüber geäußert. „Die Lage der großen Oper sind vorüber“, rief der berühmte Komponist aus. „Ich habe 10 Opern geschrieben, aber ich werde kein neues Werk mehr schaffen. Nicht etwa, daß mir nichts mehr einfallen! Aber die Welt will heute nichts mehr von spezifischen Opern wissen. Nur eine einzige meinetwegen, die „Cavalleria rusticana“ hat Weltgeltung. Alle anderen Werke sind unbetannt geblieben. Der Krieg hat das Interesse an der Oper unterbunden, und die heute herrschende Vorliebe für leichte Musik hat sie vollends getötet. Man versucht heute, einen neuen Opernstil mit grotesken Einfällen zu schaffen. Diese Bemühungen halte ich für aussichtslos. Die Musik einer Oper muß sich dem Herzen sprechen, und deshalb bin ich dagegen, daß man moderne Opern mit Jazzmusik einführen will.“

Die Sektion für Dichtkunst der Preussischen Akademie der Künste wählte in ihrer Hauptversammlung am 28. Oktober d. J. Walter Hasencamp als Mitglied. Er wird als Verfasser von Lyrik und als ein hervorragender Dichter angesehen.

Ein schwarzer Montag.

Neue Kursstärze an der New Yorker Börse. Sehr liquid ist an der Effektenbörse an dem schwarzen Donnerstag ein schwarzer Montag gelagert, dessen Ursachen zum Teil in den Auswirkungen des letzten Kurstodes zu suchen sind. Bei wiederum sehr großen Umsätzen gab die Börse um 10 bis 15 Punkte nach. Im Verlauf der Sitzung ergaben sich folgende Kurse der Banken

Oberbürgermeister Böh soll heute sein.

Dem an der Spitze von Amerika nach Berlin beabsichtigten Oberbürgermeister Böh wird eine Kommission des Magistrats entsandt, die ihn über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen des Magistrats-Standals unterrichten wird. Voranstehtlich wird der Oberbürgermeister schon kurz nach seiner Ankunft in Berlin von der Staatsanwaltschaft in Potsdam als Zeuge geladen werden. Der Ausschuss der Magistrats-Stände in den letzten Tagen ausgesprochen, die notwendige Bereinigung notwendig machen. Inzwischen liegt der Staatsanwaltschaft ein Antrag der Reichsregierung vor, nach dem Oberbürgermeister Böh angeklagt wird, über den Kauf der Belgische und anderer Aktienposten näher Angaben zu machen.

Der Oberbürgermeister der Provinz Brandenburg, und von Berlin hat den Berliner Magistrat dieser Lage angeklagt, die Stadtvorordneten Bunge (Dr.), Mühlmann (Soz.) und Rosenfeld (Dem.) aus dem

Kreditrat der Stadtbank zurückzuführen. Der stellvertretende Oberbürgermeister beantragt auf Grund dieser Förderung am Montag eine Überprüfung mit den von der Förderung des Oberbürgermeisters betroffenen Personen. Die drei Stadtvorordneten gaben im Verlauf der Sitzung folgende Erklärung ab: „Für uns liegt keine Veranlassung vor, das aus von der Stadtvorordnetenversammlung übertragene Amt niederzulegen. Wir haben nach bestem Wissen und Gewissen unsere Pflicht getan und immer im Einverständnis mit dem gesamten Kreditrat gehandelt. Wir müssen, daß die Stadtvorordnetenversammlung über die gefällige Förderung unseres Aufsichtsrats aus dem Kreditrat die Entscheidung fällen soll.“ Das Mandat der drei Abgeordneten läuft übrigens mit der Reue des Berliner Stadtparlaments ab.

Strecken-Riesengebühne gemacht.

Der Unterprektschiff in die Höhe gehoben. Ein Unterprektschiff der Reichs-Regierung ist am Montag unter Anführung gestellt worden, weil er den 1. August 1930 zum 1. Januar 1931 in die Höhe getrieben hat. Der Angelegte soll durch systematische Aufstiege einen Zustandsstand von 147 000 Tonnen zusammengebracht haben, während auf dem französischen Markt überaus nur 140 000 Tonnen getrieben wurde. Es handelt sich um ein 3000 Tonnen großes Schiff, das bei der letzten Auslieferung nur 110 000 Tonnen abgab und dadurch eine fällige Verknappung hervorgerufen. Dieser Betrag hat ihm 800 000 Franken eingebracht.

Händel-Verein 2. Konzert.

Der Händel-Verein hat zum zweiten diesjährigen Konzert eingeladen, in welchem alle, selten geübte Werke aus der Barock- und Rokokozeit zur Ausführung gelangen.

Eröffnet wurde das Konzert mit der Suite A-Moll von Telemann, der sich hier mit technischem Geschick, doch in seiner konventionelleren Manier bewegt. Telemann verdient es ebenfalls, als der hervorragendste Meister seiner Zeit genannt zu werden.

Es folgte Mozart's herrliches Klavierkonzert. Viele seiner Kompositionen sind im Laufe der Zeit weggelassen worden. Dieses Klavierkonzert besiedelt den Höhepunkt in Mozarts Klavierwerk und übertrifft weit seine übrigen Klavierkompositionen, mit Ausnahme der C-Moll-Partite. Mit gutem Recht kann man ihn bei dem Schöpfer der modernen Klavierkunst nennen, wie so das Klavier selbst erst unter Mozart zum vollendeten Instrument wurde. Hieran von demselben Meister: Bennett mit Trio, in welchem wir uns nicht nur an einem so schönem und schmerzlichen Klavierkonzert erfreuen, alles in dem bewundern den Reiz einer fremdartigen Vergangenheit.

Der Abend vermittelte uns noch die letzten Geheime Symphonie G-Dur Friedrich II, die ideale Symphonie C-Moll von Bach, das herrliche Menuett aus dem Es-Dur von Chopin und das Konzert D-Moll von Marcello. Den Schluß bildete die Symphonie Es-Dur von Ditters von Dittersdorf, die in mehr als einer Beziehung ein Mozart erinnert, besonders durch ihre treffliche Instrumentation, demnach aber auch in Inhalt und Form mit Haydn's Leistungen verwandt ist. Dieser Konzert und herrliche Jovialität, nur weniger Frische und lustvolle Polypsonie.

Die Pianistin Cecillia Samberg hat das Klavierkonzert und die Partite C-Moll in einer idealen Auslegung zu Gehör gebracht. Diese Fälle von Ton bei so scharfer Trennung aller Tonglieder, die reizenden Wirkungen der Klangfarbe, die sich in ihrer Auffassung des Kontrastes, die

diese Ehre erfahren. Von deutscher Seite ist Riccardo Duch vorgeschlagen worden; man dürfte aber nicht vergessen, daß diese ausgezeichnete Schriftstellerin einen noch hervorragenderen Rang inne hat, nämlich Thomas Mann. Es würde in weiteren Kreisen die größte Begeisterung auslösen, wenn der Autor der „Buddenbrooks“, der seit bald 30 Jahren einen bedeutenden Platz in der europäischen Literatur inne hat, mit dem Nobelpreis ausgezeichnet würde.

Ob der Preisfilm teilnehmend? Ein für die Schriftsteller wichtiger Fall wird demnächst von einem Pariser Gericht entschieden werden. Es handelt sich um eine grundrätliche Klage gegen die Verfilmung der Werke von Autoren und Dramatiker in Paris vertritt die Ansicht, daß ein Preisfilm einen gewöhnlichen Theatervorstellung gleichgültig, und deshalb ist dieses teilnehmend nicht. Der Pariser Richter hat die Klage abgelehnt, mit dem, man die Probe auf das Gemisch machen will, ist anderer Ansicht und hat deshalb die Frage aufgeworfen. Er hatte aus einer Erklärung des älteren Dumas einen Film gemacht und einen Vertrag über die zu entrichtenden Entgelte mit einem Produzenten geschlossen, das den Film herauszubringen wollte. Auswärtig war das Theater aber anderer Ansicht geworden und hatte beschlossen, den Film nicht zu zeigen. Dieser Vertrag wurde nicht eingehalten. Dieser Vertrag gab der Gesellschaft der Autoren die Möglichkeit, den Film zu zeigen, und dem Autor die entsprechenden Entgelte zu zahlen.

Deutsches Theater und Kunstleben.

Im Wettbewerb gelang am Freitag, dem 26. November, die Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauss. Die Oper wurde von dem Komponisten selbst geleitet. Die Oper wurde von dem Komponisten selbst geleitet. Die Oper wurde von dem Komponisten selbst geleitet.



Das Jänndholz.

An der Ecke der beliebtesten Hauptstraße erscheint sie täglich nach Änderung der Dunkelheit. Es ist eine alte Frau, lange schon Witwe: ihre Söhne verlor sie im Krieg. Zwar erhält sie einige Mark Rente, aber sie reichen nicht für ihre noch so dürftige Lebensweise.

Darum steht sie täglich, Abend für Abend, an der Ecke und bietet Jänndholz den Passanten an. Ein 5-Pfennig-Stück drückt man ihr heißt für eine Schachtel in die Hand; hier und da auch mal einen Zehner . . .

Manchen Tag ist sie froh, wenn sie zehn oder zwölf Schachteln an den Mann gebracht hat. Dann schleppt sie sich mit ihrem paar Pfennigen Verdienst nach Hause.

Diese paar Pfennige, sie sind für die Alte ein Vermögen. Sie sind das Kapital, für das sie täglich ihr Mitropotot aufsummiert. Täglich beginnt ihr Gedacht von vorn. Manchmal hat sie noch keine 25 Pfennige zusammen, um ein Paket mit zehn Schachteln ihrer Handbrotware zu erstellen.

Hern in Sachsen wohnt Herr von Frey. Auch er handelt mit Jänndholz. Freilich nicht schachtelweise. Er fabriziert sie in Millionen und Milliarden Exemplaren. Er verdient das Geld schachtelweise. Jetzt hören wir, daß er auch in Deutschland seinen Fuß stellen will. Um die Reichsregierung geistig zu machen, will er sich nicht weniger als 100 Millionen Mark Kredit einräumen. So viel kann er verpumpten, so viel hat er an den Jänndholzern verdient . . .

Die alte Frau sitzt auch heute wieder an der Ecke, verkauft Schachtel für Schachtel, zehn, wenn es hoch kommt, zwanzig an einem Abend. Mit einigen Pfennigen geht sie nach Hause. Die Hälfte muß sie wieder abgeben, um neue Ware zu kaufen. Davon erhält auch Herr von Frey seinen Anteil. Zwanzig oder vierzig Millionen sammeln die Pfennige, er schafft die Millionen.

Das ist der Lauf der Welt . . .

Lotterie ohne Aktien.

Die Lotterie der Arbeiter-Versicherung

Es ist in vollen Gange und die Nachfrage wird alljährlich ein reges. Dies ist der beste Beweis für die Beliebtheit dieser Lotterie, die bei dem billigen Preise von 50 Pf. aus Gewinnaussichten bietet. In diesem Jahre ist eine neue Verbesserung getroffen worden: Es gibt keine Aktien mehr, denn diese werden zum vollen Werte in Zahlung genommen, wenn der Besitzer ein Abonnement beim „Ründerkreis“ eingeht. Für ein halbjähriges Abonnement wird ein Los zu 50 Pf. in Zahlung genommen, für ein ganzes Jahr zwei Lose. Sponsortisch für den Betrag zu den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr durch A. Schröder, Halle, Nr. Märkerstraße 6.

Einblicke in jeder Nacht. In einer der letzten Nächte wurde in einer Garage in der Brauhauptstraße eingeschoben und drei Rostgarnamophone gestohlen. Am 28. Oktober wurde in einem Neubau in der Friedrich-Über-Strasse eingeschoben und 30 Rostgarnamophone gestohlen und 20. sowie Geräte zur Klingelanlage gestohlen.

Kommunisten und Kommunalwahlen

Die kommunistische Kandidatenliste für das Stadthaus - Alle vertakteten und schwankenden Elemente geköpft - Nur vier haben Gnade gefunden - Die Parteimitglieder haben nichts zu meiden

Bonzen auf Abruf.

Halle, den 29. Oktober.

Als letzte der halleischen Parteiparteien sind jetzt auch die Kommunisten mit ihrer Kandidatenliste für das am 17. November zu wählende Stadtparlament herausgekommen. Das Rubelblatt vertritt gestern wenigstens eine Liste von 30 Mann, für die „am 17. November alle Wählbaren von Halle stimmen“ - sollen. Ob man sich geschämt hat, oder ob die Anweisungen der Kandidatenliste so große Kopfschmerzen bereiteten, daß man sich mit der Liste gar nicht beausbraute?

Jedenfalls beides, denn: von der gesamten bisherigen Fraktion der Kommunisten im halleischen Stadthaus, von denen mehr als 100, werden nur 10 Namen für die kommunistische Liste aufgeführt. Die übrigen 20 sind, wie man sich geschämt hat, oder ob die Anweisungen der Kandidatenliste so große Kopfschmerzen bereiteten, daß man sich mit der Liste gar nicht beausbraute?

Jedenfalls beides, denn: von der gesamten bisherigen Fraktion der Kommunisten im halleischen Stadthaus, von denen mehr als 100, werden nur 10 Namen für die kommunistische Liste aufgeführt. Die übrigen 20 sind, wie man sich geschämt hat, oder ob die Anweisungen der Kandidatenliste so große Kopfschmerzen bereiteten, daß man sich mit der Liste gar nicht beausbraute?

Alle anderen sind auf dem Parteifeld geköpft worden.

Der in die Schlichte kommunistischer Wahlzettel nicht Eingeweihte wird man meinen: Entweder ist der mancher abgefallene Herrmann Schmitt, Herrlitz, Herrmann, Rüdow, Spiel, Weber und Frau Schwarzkopf bitter Unrecht geschehen gemäß dem Vers, daß Unkraut Moosart Sohn ist, oder aber: der „Rassenkampf“, der fünf Jahre die sozialistische Rühmestaten seiner 18-Männer-Fraktion in orientalischen Farben geschildert hat, hat

fünf Jahre lang alle Wählbaren von Halle betrogen und belogen.

Ein drittes sollte wohl nicht möglich sein. Und doch ist es so: Aus Anlaß der bevorstehenden Kommunalwahlen wies die Zentrale die Bezirksleitungen in einem ausführlichen Rundschreiben an, bei der Neuaufstellung der Kandidatenlisten gründlich aufzuräumen. Die Ortsgruppen und Zellen wurden aufgefordert, die Vor-

schlagslisten nur nach einer gründlichen Sichtung der Arbeit in den Kommunen anzustellen, weil die Liste gar zu groß ist. Wörtlich heißt es in den Anweisungen an die Bezirksleitungen:

„Die Mobilisierung der Partei bei den Kommunalwahlen muß führen zur Ergänzung und Aufrechterhaltung des Funktionärstades, zur Ausbreitung aller vertakteten und schwankenden Elemente aus den Fraktionen, zur Aufnahme zahlreicher Arbeiter und Arbeiterinnen in die Partei.“

Die auf dem Schutttabelleplay Ausgeladenen sind also gar nicht die großen Selten, als sie immer gepriesen wurden, sondern vertaktete und schwankende Elemente, die nicht die Erwartungen erfüllt haben, und wegen ihres Verlangens hinausgeschoben werden mußten. Das verhängnisvollste, wenn dafür - wie der oppositionelle „Volkswille“ ausplaudert - in Halle Kandidaten aufgestellt wurden, die ganze vier Wochen in der Partei sind. Die Hauptfrage ist, daß blindlings die Parteiführer durchgeführt werden. Hören wir, wie die KPD die neue Liste zu verhindern sucht:

„Alle parlamentarischen Institute, alle Verände der Arbeiterorganisation von „Domänen“ und „Monopolen“ bestimmter „Spezialisten“ und ähnliche sozialdemokratische Verbände müssen, wenn sie sich irgendeine gegenstandslos niedergelassen werden. Zuverlässige, erprobte, politische Genossen, vor allem Betriebsarbeiter und Fabrikarbeiterinnen, müssen auf diese Reihen Genossen, die in ihrem Betrieb Führer der Arbeiter sind. Weiter sind überall einer oder mehrere jugendliche Arbeiter aufzustellen, die das Vertrauen der Arbeitergenossen ihres Betriebes bzw. ihres Ortes haben.“

Wie interessant! Was braucht ein echter, revolutionärer Kommunist Kenntnisse von kommunalen Dingen und parlamentarischer Arbeit, die Hauptfrage ist jedoch das Fernhalten der vorgeschriebenen jeweils gültigen Reihen - die Arbeit, die lehnt man als „sozialdemokratische Zensur“ ab. Und daß dies geschieht, dafür wird der „Rassenkampf“-Rehabiter Grade zu sorgen haben. Das ist der heutige KPD-Kommunismus in Reinkultur. Die KPD redet von Interessenvertretung der Arbeiterschaft und überläßt die praktische Tat der Sozialdemokratie, und genau so wie sie herbei alles auf Lösung der Massen anlegt, genau so verfährt sie bei der Kandidatenaufstellung. Lösung der Massen, wo man nur finstlich. Der nachfolgende Bericht, der uns von der KPD. nachsehender Seite zugeht, beweist, daß

die Massen dort nichts zu sagen haben, daß dies das ausschließliche Vorrecht der Parteileitung ist. Sie bestimmt auch, daß die „Bonzen“ auf den Listen während des Wahlkampfes sich in hundertprozentige Proleten zu verwandeln haben.

Mit diesen Bestellungen können wir die „roten Kandidaten“ getrost unter sich lassen. Die Beschlüsse und das literarische Drum und Dran ihrer Kandidatur sprechen für sich selbst. Am Dienstag auf den 17. November nämlich.

Die der Massenwille respektiert wird.

Wer für die Einheit der freien Gewerkschaften ist, kann nicht Stadtberechtigter der KPD werden.

Joseph Somieski, der Bevollmächtigte des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes in Halle wurde am 6. Oktober in einer Delegiertenkonferenz der KPD zu einem der Spitzenkandidaten zur Kommunalwahl in Halle vorgeschlagen und aufgestellt. Der KPD-Mitglied Wilhelm Roenen verbandete in dieser Versammlung, daß die Auswahl der Stadtberechtigten unter dem Gesichtspunkt des verschärften Kampfes gegen die Sozialdemokratie.

Reformismus und sonst, was sich noch lohnt, zu bekämpfen, erfolgt ist. Nur hundertprozentige Genossen, ausgehoben und fortgesetzt, wurden von dem Allgemeinen vorgeschlagen.

Raum drei Wochen sind vergangen und - o weh - man mußte entdecken, daß unter den dreimal hunderttausend sich wieder ein „Reformist“ und „Sozialberiber“ eingeschlichen hatte. Und wer war es? Joseph Somieski, der letzte der Mobilisierer, von den sogenannten oppositionellen Gewerkschaften, die noch hoffen, daß sich die Wählbarkeit in der kommunistischen Partei mit der Gewerkschaftlichkeit vereinbaren läßt. Nachdem er sich auf dem Verbandstag der Holzarbeiter einmündig bemüht hatte, den Auftrag seiner Behörde, der KPD-Bezirksleitung, gerecht zu werden, wurde jetzt jedoch von ihm gefordert, daß er an der

Konferenz der oppositionellen Gewerkschaftler in Berlin teilzunehmen soll.

Dieses lehnte Somieski ab, da auch er sich darüber im klaren ist, daß diese Konferenz in Berlin mit Opposition nichts mehr zu tun hat, sondern ein weiterer Versuch der KPD, zur Spaltung der Gewerkschaften zu führen. Das war den Wahlkommunisten Roenen und Gabemann denn doch zuviel. Wetzru nach den Anweisungen ihrer Zentrale: Wer nicht pariert und die Beschlüsse nicht umdummgemäß ausführt, muß von seinen Funktionen entbunden werden, wurde Joseph Somieski gestrichen.

Das heißt gar nicht im „Klassenkampf“ vom gestrigen Tage, aber die Nummer 3 der kommunalpolitischen Zeitschriften-Serie zielt nicht mehr auf die Arbeiter, sondern auf die Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse ist nicht mehr der Mittelpunkt der Zeitschriften-Serie, sondern der Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse ist nicht mehr der Mittelpunkt der Zeitschriften-Serie, sondern der Arbeiterklasse.

Das Vorrecht hat und die Mitglieder endgültig bestimmen, wie sie in den kommunalen Angelegenheiten verfahren, ist es bei der SPD. ungeschicklich. Dort bilden die Mitglieder wohl Vorstände, aber die Entscheidung liegt bei der Parteileitung. Sie hat mit allen Vorkommnissen zu tun. Es ist aber bei der SPD. nicht das Interesse und der Wille der Massen, sondern das Wohl und der Wille der Parteileitung, die die Entscheidungen trifft.

Wie die SPD. billig Wahlagitation betreibt

Mißbrauch des Konsumvereins und der Ortskrankenkasse

Halle, den 29. Oktober.
Unsere Behauptung, daß die SPD. die Konsumvereine nur zu ihrer Propaganda, zur Agitation für die Kommunalwahlen benutzt hat, bestätigt sie selbst in ihrer Presse, die am Montag über den Mißbrauch der Vertretervereine zum Allgemeinen Konsumverein Halle und Umgebung schrieb. Es ging um die Aufnahme von 200 Kommunalwählern in den Konsumverein. Diese Aufnahme ist ein Verstoß gegen die Statuten des Konsumvereins, die nur Mitglieder der SPD. aufnehmen dürfen. Die Aufnahme dieser 200 Wähler ist ein Verstoß gegen die Statuten des Konsumvereins, die nur Mitglieder der SPD. aufnehmen dürfen.

Die Aufnahme dieser 200 Wähler ist ein Verstoß gegen die Statuten des Konsumvereins, die nur Mitglieder der SPD. aufnehmen dürfen. Die Aufnahme dieser 200 Wähler ist ein Verstoß gegen die Statuten des Konsumvereins, die nur Mitglieder der SPD. aufnehmen dürfen. Die Aufnahme dieser 200 Wähler ist ein Verstoß gegen die Statuten des Konsumvereins, die nur Mitglieder der SPD. aufnehmen dürfen.

Wer kennt die Seiche?

Nach der Seiche wurde aus der Seiche die Seiche eines alten Weibchens. Die Seiche wurde aus der Seiche der Seiche eines alten Weibchens. Die Seiche wurde aus der Seiche der Seiche eines alten Weibchens.

Der verächtliche Graf.

Seine Frau wurde aus dem Bettiner Platz durch Personen, die einen Grafen und sich dadurch verächtlich machen, angetroffen. Als sie sich

Ledigenheime nötig

Wie sie in England aussehen - Und Halle soll einmal welche bekommen

Halle, den 29. Oktober.
Von einem Leser unseres Blattes wird uns geschrieben:
In Ihrem Blatt befinden sich dieser Tage Mitteilungen über Ledigenheime. Ledigenheime sind ein sehr interessantes Thema. In England sind sie schon seit langer Zeit vorhanden. Das heißt aber nicht die Häuser, die in England sind. Das heißt aber nicht die Häuser, die in England sind.

Das heißt aber nicht die Häuser, die in England sind. Das heißt aber nicht die Häuser, die in England sind. Das heißt aber nicht die Häuser, die in England sind. Das heißt aber nicht die Häuser, die in England sind.

Sie sind verschiedener Ansicht!

Man fragte mich kürzlich, ob ich wohl mit einem Erfolg des Volksgedehrens rechne. Ich konnte darauf nur antworten: „Nein!“ Denn wenn eine so propagandistische Aktion so wenig Interesse findet, wie das Volksgedehren, dann kann sie keinen Erfolg erwarten.

Man fragte mich kürzlich, ob ich wohl mit einem Erfolg des Volksgedehrens rechne. Ich konnte darauf nur antworten: „Nein!“ Denn wenn eine so propagandistische Aktion so wenig Interesse findet, wie das Volksgedehren, dann kann sie keinen Erfolg erwarten.

Die Kinder des Glücks

Roman von Maria Linden

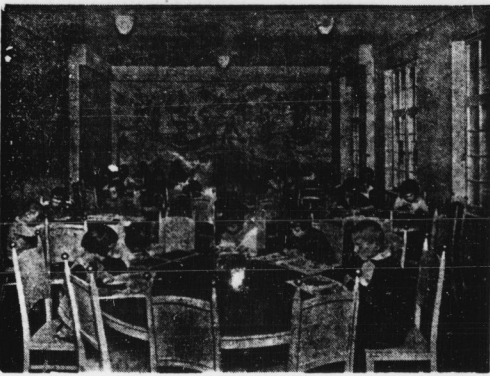
Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden. Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden. Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden.

Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden. Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden. Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden.

Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden. Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden. Die Kinder des Glücks. Roman von Maria Linden.

Arbeits-Jugend

Wie die demokratische Kommune der Jugend hilft



Die Stadt Berlin schuf eine neue, vorbildlich eingerichtete Jugendbühne. Der geschmackvolle Dekor.

Evangelische Opposition

Was ein Sozialist auf einer BDJ-Tagung erlebte

In dem Bestreben, die Jugend für sich zu gewinnen, treibt heute alles „Jugendpflege“. Die Kirche ist gerade auf diesem Gebiete besonders rühmlich. Zahllos sind ihre Einrichtungen und ihr Einfluss auf die Jugend darf nicht unterschätzt werden. Von dem Bestehen, von dem Wesen dieser „Christlichen Vereine“ haben wir meist eine bestimmte Vorstellung, die zu klären nicht unwichtig ist.

In unserem Kreise ist es zum Beispiel so gut wie unbekannt, daß gerade in evangelischen Jugendvereinen eine starke Opposition

besteht. Kürzlich führte der BDJ — Bund Deutscher Jugendvereine — in Halle einen Führerlehrgang durch. Verlauf und Ergebnis der Tagung interessieren uns nicht; weiter, nur über den Einblick, der hier in diese Kreise zu gewinnen war, muß berichtet werden. Wer von uns hätte je gedacht, daß in größeren christlichen Kreisen Worte fallen könnten wie:

„Noch immer ist die Konfirmation nicht abgeschafft! Die Kirchenbücher besitzen die alten Unmöglichkeiten immer wieder. Der Gang des Kinder Gottesdienstes ist noch nicht abgeschafft, wir sollten doch die religiöse Wahrheit als ein Geschenk bringen — Weg mit dem Spang, mit der Verherrlichung zur Unwissenheit, Fremde soll die Religion sein.“

Und weiter: „Dieser Schwanz der Alten, an dem ich manchmal fähige Vorkörner den Kopf einzelenken darf“, — „Ich muß gestehen, ich liebe nichts, hilflos vor der Jugend, wir müssen neue Wege suchen.“ „Wir bringen den Kindern das Evangelium in begrifflichen Form, wir geben ihnen Aufgaben, sie lernen brav und fleißig, was wir verlangen, sie lassen sich alles gefallen, stehen dem so völlig fremd gegenüber, was man an ihnen tut, sie sehen, wir uns mit ihnen quälen, sie haben Mittel mit uns —“

Doppelte sind das Anschauungen, die wir dort nicht vermutet hätten. Worrer & Co. (Kassel) hielt einen Vortrag

über „Die Lage der Jugend in der Stadt“. Zum Teil brachte er Bekanntes, zum Teil aber auch sehr interessante Erfahrungen und Beobachtungen. Er sprach als auch die Disziplinierungsfragen erlautende Einsicht und Erkenntnis, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse — Beispiel, junge Menschen, die 9 Stunden im Büro und Schmutz einer Juteabrik gearbeitet haben, schlafen beim Vorlesen kommender Bücher ein! — das Tempo, laufendes Band, Maschinen, die jungen Menschen so gemüht, daß keine Aufnahmefähigkeit, keine Kraft für die Entwicklung feinerer, innerlicher Kultur mehr vorhanden sind. Sehr gut ein Wort — die Menschen stehen so in der Gegenwart, darum Reformbedarf, oberflächliche Vergnügungssucht, darum Profanierung aller tiefen Gefühle, allen tiefen Erlebens, daher der Stopp — u. s. w.!

In dem ganzen Vortrag, in der Ausprägung lagen selbst klare Erkenntnisse, sozial Wahrheit, wie sie nie nur immer wünschen können. Spürte man nicht, oder wollte man nicht erkennen, was in der Luft lag!

Arbeitszeit verkürzen, Verhältnisse bessern, kann nicht der Mensch selber!

Das gerade ist der grundsätzliche Unterschied zwischen uns und diesen Kreisen — sie wollen den Menschen besser — wir seine Bedürfnisse — von der Kulturarbeit, die wir leisten, ganz zu schweigen. Alle Wahrung vor dem guten Willen, vor dem Idealismus, der in vielen Menschen jener anderen Richtung steckt — aber ihre Arbeit wird immer da! Woher, sie kommen nie los von jener Kirche, in der „so mancher fähige, junge Vorkörner“ der Kopf einsteckt! — ein alter Sittensünden, die die alten Unmöglichkeiten immer mehr „betonieren“. Sie kommen nie daran, weil sie dem grundlegenden Irrtum anhängen — sie suchen aus dieser lachlichen Zeit einen rein geistigen Weg. Wir aber sind Materialisten, wollen erst die Arbeiter satt und noch machen, ehe wir tiefere Kräfte in ihm wecken. B. I. Hard.

Schundliteratur im Dienst des Nationalismus

Die Generation, die den Krieg erlebt hat, ist gefestigt gegen alle verlogene Kriegspromantik. Sie kennt die graulose Wirklichkeit des Krieges, sie ist positivistisch aus Erlebnis und Erkenntnis, nicht aus abstrakten theoretischen Betrachtungen. Die Generation der Kriegsjugend, die ohne und ohne Kriegsjahre, haben den Krieg selbst nicht mehr erlebt. Sie lernen ihn nur aus Erzählungen und Büchern kennen. Es muß den Jungen darum gelehrt werden, was die Kriegsjugend selbst erfahren hat. Auf diesen Umstand legen die militärisch-nationalistischen Kreise ihre Hoffnung. Sie glauben, die entsetzlichen Sätze des wahren Gesichts des Krieges vor der Jugend hinter Deutungs- und Kriegspromantik verbergen zu können. Die militärische Weltsicht der „Kriegsjugend“, des Ozeans des großen Befehls, darf darum nicht nationalistic Schundliteratur.

Sollte es nicht möglich sein, billige Jugendgeschichten mit Erzählungen aus dem Abenteuerlichen und an Selbsten so reichen Geschehen

des Weltkrieges zu schaffen, die von unseren Eltern bis Kriegsjugendlichen mit eben so leuchtenden Augen und heißen Wangen verlesen werden wie der „Schau im Silbersee“, „Winnetou“, und alle die Schupfen-Herz der „Jahrbuch-Literatur“?

Die Schundliteratur im Dienste des Nationalismus soll das militärische Bild in die Herzen der kommenden Generationen drücken! Eine verlogene falsche Romantik, die die wahren Sätze des Krieges hinter erfindenen Schundromandanelementen verbirgt, über die jeder Kriegsteilnehmer seinen Schicksalen ausdrücken würde, das ist die Aufgabe der Romantiker. Karl May und der Kollportageroman auf militärisch als nationale Jugendbezieher! Natürlich würden in solchen Schundplänen die Feinde mollenhaft geschildert werden. Natürlich würden Franzosen und Engländer als Verräter und Laster in Menschengestalt hingestellt werden, über die der deutsche Michel mannigfachen Filmverirrungen den Sieg davonträgt. Welche Aussicht auf Völkerverständigung, auf Beseitigung der Völkerverstehungen schon in der Jugend eröffnet sich bei. So steht das deutschnationale „Berantwortungsbewußtsein“ gegenüber der Jugend in Wirklichkeit ein!

Militaristische Kindererziehung in Rußland

Witte August war das erste kommunistische Pioniertreffen in Moskau. Die Pioniere sind die Kinderorganisation Sowjetrußlands, die durch ihre Monopolstellung und durch die Unterstützung der Staatsoberhäupter und sieben Millionen Kinder umfassen. Das Treffen wurde mit einem großen Apparat aufgezogen. Unzählige Kommissionen wurden gebildet, große Geldmittel standen zur Verfügung, 800 Kerze und 800 Pädagogen wurden zu dem Treffen kommandiert. Die Veranstaltung hatte den Zweck, durch äußeren Glanz die traurige Lage der Kinder Sowjetrußlands zu verdeutlichen. Wie schlimm die Lage der Kinder in Rußland sein muß, kann man herausfinden aus der Anrede bei der Eröffnungstagsrede:

„Die Pioniere der Sowjetunion schreien, innerhalb von fünf Jahren die Befreiung der Arbeiter der Kinder unter 14 Jahren zu erreichen, 50 000 Menschen jährlich schreiben und lesen zu lernen; jeder von uns wird in einem Jahre 200 Kilogramm Papierabfälle sammeln!“

Unter dem Schilde des „sozialistischen Wettbewerbes“ werden in der Sowjetunion Kinder ausgebeutet. Die Pioniere werden gezwungen, in ihren freien Stunden „freiwillig“ Lumpen, Papierabfälle und Alteisen zu sammeln. Ebenso müssen sie „freiwillig“ Sanarbeit leisten. Das eben außerhalb Rußlands als Ausbeutung gilt, wird im Arbeiterland zum Kinderpiel gestempelt. In Rußland sind zwei Millionen Kinder erwerbstätig (das ist jede achte Kind). 82 Prozent der Jungen und 82 Prozent der Mädchen bis zu 15 Jahren sind noch Analphabeten.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß auf dem Kongreß, der mit dem Treffen verbunden war,

Stimmen des Protestes erhoben wurden. Man forderte gesetzlich Schutz gegen die Ausbeutung der Kinder und eine Anleihe zur Armerung der Kinder. Der Vertreter der kommunistischen Partei und des Staates verpackten, hier eingegriffen und für die weitere Unterdrückung der Pionierbewegung zu sorgen. Die bolschewistische Diktatur wird weiterhin Unmengen an Geld und Arbeit an ihre Kinder-

organisation verwenden. Sie verfolgt damit einen sehr greifbaren Zweck: Es sollen Kämpfer (mit hohen Rekruten) für die Rote Armee erzogen werden.

Die militärische Erziehung ist ein wesentlicher Teil der Pionierarbeit,

und beim erwählten Treffen stand der militärische Teil im Vordergrund. Eine Militärkonferenz der Pioniere fand statt. Der Revolutionäre Kriegsrat (oberste Militärbehörde Sowjetrußlands) hatte selbst die Leitung des militärischen Teils. Ein besonderer Armee tag war im Programm des Treffens vorgesehen, an dem die Delegierten die Sog der Roten Armee besuchten und dort einen Übungsgang mit Beteiligung der Artillerie, Tanks und Flugzeuge beobachteten, das zu Ehren der Gäste veranstaltet wurde. Nachdem sich ein Preisfesten der Pioniere statt und abends erzählten am Sogereferat die Sog der Roten Armee den jungen Pionieren von ihren Kämpfen. . . Während im kapitalistischen Europa das Kind sich mit Bleibstücken begnügen muß, werden in Sowjetrußland zehn- bis fünfzehnjährige Kinder, Jungen und Mädchen, durch Soldatenspielen militärisch veräffelt. In welchem Maße die Wanktate der Kinder für die Zwecke der Sowjetunion aufgeschichtet wird, beweist das Beispiel eines Pioniers, den die Sowjetzeitungen als den „Edison der Sowjetunion“ bezeichnen, weil das Kind verfuhrte, eine „Maschine zur Auswertung der Weltvorgänge“ zu erfinden!

Das sind einige wenige Straflager, die uns zeigen, daß hinter dem Brunt der Kinderparade in Moskau steht: Kinderausbeutung, Alphabetisierung. Den Kindern, die aus allen Ecken der Union nach Rußland geschleppt wurden, um in ihren Heimatsdörfern die „kolonialistischen Kinder aller Nationen“ zu wecken, mag das Treffen mit seinen Paraden und Preisfesten, Sportkämpfen und Gefechtsübungen gefallen haben. Es ist auch nicht verwunderlich; es haben sich auch zu Hause in Rußland durch Potemkinsche Dörfer ziehen lassen. Aber die Lasten, die in Sowjetrußland Kinderarbeit befrucht und das Kind ebenso ausgebeutet werden wie in irgendeinem kapitalistischen Staate, bleibt bestehen.

Reichsarbeitsgemeinschaft für Jugendberholung

Nach langen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen und Verbänden ist nunmehr eine Reichsarbeitsgemeinschaft für Jugendberholung und Heilfürsorge gebildet worden. An der Errichtung der neuen Arbeitsgemeinschaft beteiligten sich das Reich, die Verbände der Arbeiter, Gewerkschaften und Gemeindeverbände, die Spitzenverbände der öffentlichen und freien Wohlfahrtsverbände, der Sozialversicherungsträger, der berufständlichen Fürsorge und die Reichsverbände und Reichsorganisationen der Gesundheitsfürsorge und Jugendwohlfahrt. Die Reichsarbeitsgemeinschaft vertritt ihre Aufgabe vor allem der Arbeit des Ministerialdirektors Dr. Schneider im preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt, der zugleich Vorsitzender des „Reichs Sanatoriums für Kinder“ ist. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft besteht in:

planmäßigen Ausgestaltung der Jugendberholungs- und Heilfürsorge durch Erfahrungsaustausch, gemeinsame Richtlinien, fachliches und technisches Zusammenwirken und die Vertretung gemeinsamer Angelegenheiten. Das Arbeitsgebiet soll alle grundsätzlichen Fragen der Errichtung, Erhaltung, Erweiterung, der Errichtung in Heime und Sanatoriums, in Kuranstalten und Heilstätten umfassen und sich auf alle Kinder ausschließlich der Säuglinge, also auf Kleinkinder, Schulinder und Jugendkinder erstrecken. Die Erstellung, Ausbau und Entfaltung der erhaltungsbedürftigen Kinder soll einheitlich behandelt, und ebenso soll eine einheitliche Grundlagelage für die Berücksichtigung der gefamtheitlichen und sozialen Verhältnisse geschaffen werden. Auch

eine Ulliederung der Jugendberholung durch Sozialisierung und Typisierung der Heime, Abgrenzung der gemeinschaftlich betrieblenen Heime, Beschaffung, Errichtung und Verhöf der verbleibenden Heime soll einheitlich vorgenommen werden. Schließlich soll auch eine wissenschaftliche Bearbeitung allgemeiner Fragen einheitlich durchgeführt werden. Der Aufbau der Arbeitsgemeinschaft beruht auf der Mitgliedschaftsorganisation und dem Arbeitsauftrag. Der Reichsarbeitsminister hat der neuen Zentralarbeitsgemeinschaft für Jugendberholung seine Zustimmung und die Unterstützung seiner Förderung gegeben. Zum Vorsitzenden wurde Ministerialdirektor Dr. Schneider gewählt.

Gründung eines Deutschen Pfadfinderverbandes e. V.

Wie der „Mittlere Deutsche“ Pressebeleg mitteilt, haben die seit Monaten im Gange befindlichen Verhandlungen am 20. Oktober zur Gründung eines neuen Deutschen Pfadfinderverbandes geführt. Folgende sieben Pfadfinderverbände sind beigetreten: Christliche Pfadfinderverband, Pfadfinderverband Deutscher Pfadfinder, Deutscher Pfadfinderverband, Deutsche Pfadfinderverband, Pfadfinderverband Kolonialpfadfinder, Bund der Reichspfadfinder, Kolonialbund Deutscher Pfadfinder. Die unter Führung des „Auslandsbundes“ im August 1929 in Barcelona betriebenen Bünde erschienen unter der Führung der Pfadfinderverbände am 20. Oktober zur Gründung eines neuen Deutschen Pfadfinderverbandes. Die Verhandlungen sind im Besonderen der neuen Verbandes über den Eintritt in das Boy Scouts International Bureau dürfen wieder aufgenommen werden. Wünschenswert wäre, daß auch der Republikanische Pfadfinderverband in dem neuen Verbandes Sitz und Stimme erhielt.

Der junge Arbeiter

In Dämmerfrühe
Nur ich schon geht
Ins Haus der Waise
Und Eien dreht.

Wie hart und freude
Ist hoch der Stahl
Ich schürz und lie
In langer Dual.

Der Eisenpfe
Schärfter Hand,
Früht mir wie Jahre
Blutig die Hand.

Und jede Stunde
In dieser Zeit
Schlägt eine Wunde
Der Jugendkraft.

Die Spieler rennen.

Keine nationale Spieler, setzt die deutsche Seite, falls den künftigen Frontisten nicht in den Rücken! Mit diesen Grundsatzparolen trommelten gestern die vereinigten Reichsparteien...

Und dann hat man sich auch noch besonders die Besonderen, die die Spieler, die die Spieler, die die Spieler...

Infolgedessen wurden am Sonntag in Halle 270 Entwürfe in die Stimmzettel für Wahlberechtigte vorgenommen...

Wer terrorisiert?

Wenn in der Reichspresse dauernd vom Terror gegen das 'Bolschewismus' geschrieben wird, ist es am Platz immer wieder anzugehen, wer in Wirklichkeit Terroristen begeht...

Wer sich nicht zum Bolschewismus einreißt, für den habe ich keine Arbeit! Wer in diesem Betriebe, in dem man sich mit der Zeitveränderung nicht genau nimmt, seine Arbeit nicht verlieren würde, müßte sich also einzeichnen...

Von einem Angehörigen der Sozialistischen Arbeiterjugend, der am Sonntag Flugblätter in Halle verteilte, wird uns mitgeteilt, daß er in der Beilage 'Brüche von dem Stahlfabrikanten...'...

Galerei der Ehrenämter.

Der Verbandshauptmann hat sich wiederholt gegen das Bolschewismus ausgesprochen. Man mußte annehmen, daß die nachgerufenen Behörden das gleiche tun...

Die Besetzung der Ehrenämter ist ein sehr wichtiger Punkt der Direktorenarbeiten, waren nämlich offensichtlich zu Ende, um den Weg von der Beiratsstelle bis nach Verleihen zur Eintragungsstelle zu finden...

Wolter Schöner aus Seelenaußlingen, der sich demnach hat sich auch in der Verleihen der Arbeitseinstellung eingeschrieben...

Wem wohl als Verleihen gefällig wäre. Und so kam es, daß er schon nach Tagen seine Frau in die Wüste schickte. Im Frühjahr des J. erschien die Frau als Einwohner von D. im Sozialisten...

Kostenlose Rechtsanwaltschaft

Bei Vertretung der Arbeitsgericht und den Behörden der Sozialversicherung, sowie Vertretung von Arbeitseinstellung, Eingabe, Schreiben in Arbeitseinstellung Halle, Seite 43-44.

Staatstheater

Einem. Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag 19 Uhr statt. Näher berichtenden Kennzeichnungen werden folgende Punkte zur Tagesordnung: Einleitung der...

Table with 4 columns: Name, Age, Birthplace, and other details. Includes names like Müller, Schmidt, etc.

Jobesänderungen

Auf der Straße, Markung Quertur, treten ab 1. November mehrere Änderungen ein. Bis 30. 10. verläßt Remdorfer-Göhndorf bereits 16.21 Uhr...

Motorrad von der Dieb

Auf der Straße nach Halle in der Nähe der Gartenstadt Schloppau stieg ein Motorradfahrer mit einem kleinen 'Dixi' auf...

Ehrentafel der Seuna-Anfälle

In der Brauhausbezugsanlage des Ammonienwerkes erlitt am Samstag der Arbeiter Rudolf Wagner ein tödliches Verletzung...

Wie man auf dem Lande für das Bolschewismus zu ist

Aus Schaffitzel wird berichtet: Mit welcher Dreistigkeit und welchem Terror hier in unserem Orte hinsichtlich des Bolschewismus gehandelt wird, beweisen folgende Tatsachen...

Kreis Quercfurt

Stadtverordnetenversammlung in Hebra.

Am 29. August und am 30. September fanden Revisionen der höchsten Stellen statt. Die Angelegenheiten der Hebra...

Nach diesen Kennzeichnungen beginnt die Tagesordnung. Der Bericht des Schulrates über die Unterrichtsverwaltung...

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt).

Standal auf dem Postamt?

Uns wird von absolut glaubwürdiger Seite ein Vorschlag auf dem Postamt...

Streit der Knopfmacher in Hebra.

Die Knopfmacher sind am Samstag in den Streit geraten. Die Ursache hierzu sind Lohnforderungen. Seit Monaten schon wurde kein Lohn ausbezahlt...

Unter dem Einfluss eines Flecken auf dem Wege von Hebra nach Sangerhausen ist ein mit Zuckerrüben beladener Lastwagen...

Darum: Arbeiter der Industrie und Landwirtschaft, Beamte, Kleinrentner, Arbeiter, etc.

Corsetta bei Schloppau. Aus der Partei. Am Sonntagabend die hiesige Gruppe der SPD...

Wahl. Der Einwohnerrat wählt sich am 5. 11. 1923. Der Einwohnerrat wählt sich am 5. 11. 1923.

Deutsches Schicksal. Schlimme Konjunkturlagen. In dieses unruhige Ländchen ist durch den Konflikt des Marinerwerkes eine große Bewegung gekommen...

Hallen. Ein Geisler vom Zuge erfaßt. Am Freitagabend ereignete sich am sogenannten Totenamt ein Unglück...

vor ein Rettenbrück, so daß ein Wagenführer auf der abschüssigen Straße die Gewalt über den Wagen verlor...

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt).

Standal auf dem Postamt?

Uns wird von absolut glaubwürdiger Seite ein Vorschlag auf dem Postamt...

Streit der Knopfmacher in Hebra.

Die Knopfmacher sind am Samstag in den Streit geraten. Die Ursache hierzu sind Lohnforderungen...

Unter dem Einfluss eines Flecken auf dem Wege von Hebra nach Sangerhausen ist ein mit Zuckerrüben beladener Lastwagen...



In Stuttgart wurde ein neuer Calomel in Betrieb genommen, der 405 Meter hoch ist und 332 000 Kubmeter Gasraum hat.

Söhne für Hochschüler.

Den Schicksal der Schlichtungsaußen Halle vom 15. Oktober, der für die hiesigen Hochschüler eine Förderung von 250 Mk. die Woche festsetzte...

Der Mann mit den zwei Frauen

Die Lebensgefährtin des Obermeisters Albin Et. eines Mannes von 51 Jahren, ließe sich ganz als Hilfsmittel verwenden...

Das Rheinland wird geräumt

Fürlich bereits frei

Gestern früh verfügten zusammen mit der Garnison die belgischen Pioniere als letzte Besatzungstruppen fürlich. Die Truppen gegen mit Wurst zur Hand, wo sie nach Stunden verladen wurden. Nur zwei Offiziere sind noch zurückgeblieben zur Übergabe der Kasernen. Mit der Stadt fürlich ist der ganze Kreis fürlich freigegeben. Am Sonntag, dem 30. November, soll eine große Feier aus Anlass der Freigabe stattfinden.

Das französische Armeekommando hat die Reichsbahnverteilung auf fürliche mitgeteilt, daß die zuerst in der zweiten Besatzungszone stehenden Truppenteile in folgenden Reihenfolge abtransportiert werden: Die nach Koblenz stehenden Truppen des 30. Armeekorps und der 88. Infanteriebrigade in der Zeit vom 22. bis 31. Oktober, die Städte des 30. Armeekorps und der 88. Infanteriebrigade, der Rest des 30. Infanteriekorps in der Zeit vom 4. bis 9. November und das von Infanterieregiment 23 zurückgelassene Hauptbataillon für die Rheinlandkommission bis zum 30. November. Die von den belgischen Truppen zurückgelassenen 15., 17. und 20. Alpenjägerbataillone in der Zeit vom 27. Oktober bis zum 28. November.

25. November. Die Gendarmeriestationen in Düren, GutsMuths, Rheinbach, Koblenz, Ahrweiler, Badem, Merten, Ahrbach, Neulohr, Soppard, Oberlahnstein und Montabaur werden bis zum 25. November, 1920 aufgehoben. Die Übergabekommandos werden bis zum 30. November abgerichtet sein.

Nicht imperialistisch, sondern international.

Eine Friedensrede von Benferjon.

Der Staatssekretär des Reiches Benferjon hielt gestern in Brüssel eine Rede, in der er erklärte: Die Geschicke, die sich in der letzten Zeit im Haag, in Genf, in Washington und in Ottawa abgespielt haben, haben uns auf dem Wege des Friedens und der Abrüstung in der Welt ein gutes Stück vorwärts gebracht. Wir dürfen heute nicht imperialistisch, sondern müssen international denken und die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Fragen, die allen Nationen als Folgeerscheinung des Krieges gestellt werden, international zu lösen suchen.

Sie fabrizierten Höllemaschinen

Witzre Bekanntschaften von Rechtsradikalen

Das Polizeipräsidium Altona teilt mit, daß im Altona-Citronen im Zusammenhang mit dem Bombenattentat auf zwei Personen ermittelt worden sind, die in bestimmten Kreisen der hiesigen Höllemaschinen hergestellt haben. Einer der Hersteller, der ehemalige Kaufmann Herbert Schmidt, konnte verhaftet werden. Er ist inzwischen in das Altonaer Polizeipräsidium eingeliefert worden. Ein Gefährlicher, der sich in Altona aufhält, ist ebenfalls ermittelt worden. Der andere Hersteller, der Gelehrte Albert Kappeler ist flüchtig. Sein Verbleib ist inzwischen unter dem Verdacht der Mittätererschaft festgestellt worden.

Schmidt und Kappeler haben enge Beziehungen zu dem Kreis des Kapitän Eberhard unterhalten. Schmidt hat ferner gestanden, daß für die nächste Zeit neue Attentate in Aussicht genommen waren. Er war u. a. auch an dem Attentat auf den Reichspräsidenten beteiligt. Seine Mitteilungen sind jedoch nicht genau.

Nielenprozess gegen Landvolk-Rebellen.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Neumünster begann am Montag der Prozess

gegen die an dem Zusammenstoß zwischen Landvolkführern und Polizei am 1. August beteiligten Personen. Ingesamt sind 107 Angeklagte geladen. Der Prozess wird hier bis fünf Tage dauern.

Im Verlauf der ersten Vernehmungen ließ der Vorsitzende die Gerichts wiederholt Beschlagnahme der heutigen Staatsflagge und der Fahnen des Heutes untergrüt.

Dem Hungerstreik entgegen. Der Hungerstreik der politischen Gefangenen in den ungarischen Gefängnissen dauert jetzt schon fast acht Tage. In dem Berichtigen Gutachten von Bach ist inwieweit ein jugendlicher Arbeiter manieren anzunehmen der Lösung des Hungerstreiks entgegen.

Erfassung des Botschafters des Ingenieur. In Anwesenheit der Vertreter von 23 Ländern wurde gestern in Lafo der Botschafters des Ingenieur eröffnet, der bis zum 7. November tagen wird. Am höchsten vertreten sind Amerika, England, China und Deutschland, letzteres durch 27 Kongreßdeputierte.

Die Russen entfernen alle Scheindepeschen.

Der gefasene Ciffreurschlüssel wurde photographiert.

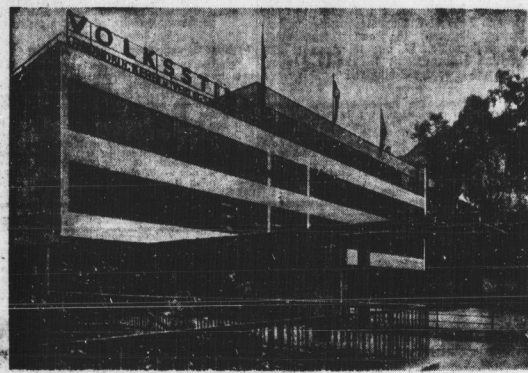
Das in Paris erscheinende Organ der russischen Emigration berichtet, daß der in der italienischen Botschaft in Berlin gefasene Ciffreurschlüssel vor wenigen Monaten der Sowjetregierung in Paris für 5000 Dollar angeboten worden sei. Der Schlüssel Janowski habe die betreffende Person empfangen und sie 1/2 Stunden lang Prüfung des Schlüssels machen lassen. In dieser Zeit habe er den ganzen Schlüssel Seite für Seite photographiert. Als das gesehen war, habe er den Schlüssel mit dem Detektor zurückgegeben, daß er ihn nicht für authentisch halte. Der ehemalige Sowjetdiplomate Beskowitsch erklärte, aber die Angaben des Emigranten Mattes befragt, daß der Ciffreur der Pariser Sowjetregierung bereits seit einiger Zeit alle durch die russischen Agenten abgegangene Depeschen entziffere.

Ein Weltwode erschossen.

Politische Rede in Bulgarien.

Der frühere Weltwode Petroff wurde am Donnerstag in Sofia erschossen. Er war ein führender Anführer der Sozialisten in Bulgarien und wurde wegen Mordanschlag auf den Kaiser erschossen.

Ein moderner sozialdemokratischer Zeitungsbetrieb



Anläßlich des 40jährigen Bestehens unseres Frankfurter Parteigangs, der 'Rollestimme', fand die feierliche Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes statt, das wir im Bilde zeigen.

Anläßlich des 40jährigen Jubiläums der Frankfurter 'Rollestimme' und der Einweihung eines prächtigen Dreiecksbauwerks veranstaltete die Frankfurter Sozialdemokratie in Verbindung mit den Gewerkschaften, den Kulturverbänden und dem Reichsbanner am Sonntag einen großen Demonstrationstag. Unter roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen zogen Tausende von Frankfurter Arbeitern an dem schönen Neubau in der Bodenseimer Landstraße vorüber. Zehntausende säumten die Straße. Die Kundgebung fand ihren Abschluß in einer Verammlung im Stippodrom, wo Philipp Scheidemann zu den Massen sprach. Am Samstag vereinigte eine gefällige Jubiläumstanz alle in der sozialdemokratischen Bewegung aktiv tätigen Parteifreunde. Vom Parteivorstand waren Otto Wels und Landtagspräsident Baerels erschienen. Unter den Anwesenden wurde besonders Staatspräsident a. D. Ulrich gefeiert, der vor vierzig Jahren der erste politische Redakteur des damals noch für Offenbach und Frankfurt a. M. gemeinsamen Parteigangs war.

Wildwest in Dortmund.

Zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Randalis kam es nach einer Meldung der 'Post' in der vergangenen Nacht in der Weißenburger Straße in Dortmund. Mehrere angegriffene Männer gerieten in einen Streit, in dessen Verlauf dem Spektateur Bolmer, der bereits auf einem Auge erblindet war, das andere Auge ausgehöhelt wurde. Als die Täter kurz darauf in einer Gasse entwischt, beantragte er auf die Begebenheit ein Verbrechen in der Notwehr der Frau Wolfram und schloß den 19jährigen Josef Trautwein nieder. — Auch in der Schützenstraße kam es zu einer Schlägerei zwischen verdorbenen Elementen und Polizeibeamten, in deren Verlauf die Beamten gleichfalls von der Waffe Gebrauch machen mußten. Der Randalisführer Richard Währmann wurde durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt.

Räuberumwesen in der Zürcher

Der türkeische Innenminister erklärte kürzlich, es gäbe nicht eine einzige Räuberbande mehr in der Zürcher. Die türkeische Polizei beschäftigt heute fast tagtäglich neue Meldungen über Räuberfälle von bewaffneten Banden. So hat dieser Tage im Stambuler Stadtteil Fatih eine achtköpfige bewaffnete Bande an sechs Stellen in der Stadt mehrere hundert Menschen verhaftet. Wie die Polizei, von der Randalisführer alarmiert, herbeigekommen, kam es zu einem blutigen Gefecht mit den Räubern, von denen drei verwundet und verhaftet wurden. Die übrigen fünf sind mit Beute entkommen. Der Überfall ist um 10 Ueberrumpelt, als er sich auf der großen Traubestraße von der Fatih-Wohlfahrt zum Arslanbeyir traf abgespielt hat. Ein anderer Randalisführer wird aus Bergama (westliche Anatolien) gemeldet, wo gegenwärtig fünf bis sechs hundert bewaffnete Räuber in der Stadt überfallen. Eine halbe Stunde vor der Stadt überfielen fünf bewaffnete Räuber einen Randalisführer, der Reife nach Bergama bringen sollte. Der eine der Reife, einen türkeischen Redakteur namens Gokki, in seiner Handtasche hervor und erschoss einen der Randalis, während er einen anderen schwer verwundete. Die drei übrigen Räuber feuerten jedoch auf das Auto, erschossen den Randalisführer, verwundeten den Chauffeur und raubten dann die Reife ab. Wie die Gerechtigkeit herbeigekommen kam, waren die Räuber mit ihrer Beute über alle Berge.

Sturm über dem Kanal.

Das Unwetter, das seit Ende voriger Woche über dem Kanal tobt, hat besonders an der französischen Küste furchtbare Verwüstungen angerichtet. 500 Dektar Land stehen unter Wasser, die Küstendörfer sind an vielen Orten schwer beschädigt und die Schiffahrt mußte zum Teil eingestellt werden. Schiffsverkehr für Amerika. In Dänemark wurden auf einem Schiff, das im Begriff war, nach U.S.A. abzufahren, 14 000 Pfund Schmalz beschlagnahmt, die aus Frankreich gelöst in das Land der Prohibition eingeschmuggelt werden sollten.

Winterschutz im Algien.

In Algien scheint der Winter jetzt erdichtig einzusetzen zu sein. Auch in den Tälern sind das Thermometer in den letzten Wochen um einige Grade unter Null. Am Tage waren verschiedene Schneefälle zu verzeichnen. In Oberst. beträgt der Reichtum bis zu einer Höhenlage von 800 Meter 10 Zentimeter.

Schlamm im Suchhaus.

Der Doppelstädter Josef Weigel, der wegen Ermordung eines Missetäters und dessen Geliebten von Landgericht Wien zu lebenslangem Kerker verurteilt worden war, hat sich in seiner Zelle veripfelt. Er hatte sich seinerzeit in der Hoffnung, mit einigen Jahren schweren Kerkers abzukommen, der Polizei selbst gesteht.

Summe Zölle.

Der Reichsanwalt hat an den Richter des verstorbenen Fürsten Bülow, Friedrich von Bülow in Berlin, folgendes Brieftelegramm gerichtet: „Mit schmerzlichen Bedauern habe ich die Nachricht von dem Ableben Ihres Bruders, des Fürsten von Bülow, erhalten. Ich spreche Ihnen und den übrigen Angehörigen zugleich im Namen der Reichsregierung mein herzlichstes Beileid aus. Mit dem Fürsten Bülow ist ein Politiker aus dem Leben geschieden, dessen Arbeit die Geschichte würdigen wird, von dem aber heute schon schmerzhaft werden muß, daß er in heilem Bemühen stets seine ganze Kraft für das Wohl des Vaterlandes eingesetzt hat. Noch während des Weltkrieges trat er aus dem wohlverdienten Ruhestand, um auf wichtigen Posten erneut das Interesse des Reiches wahrzunehmen. Ich weiß, daß der Verstorbenen volles Verständnis für die Schwierigkeiten hatte, unter denen in der Nachkriegszeit die deutsche Politik zu arbeiten hat, daß er aber auch unerschütterlich an Deutschlands Zukunft glaubte.“

Familie Booth außer Dienst.

Die aus London gemeldet wird, gelangt die Kunde gegen die Familie Booth in der Bekanntheit, die bei der letzten Generalwahl kurz vor dem Tode des alten Booth zum Ausdruck kam, jetzt erst zur vollen Entladung. Man vertritt die, die Angehörigen des verstorbenen Generals der öffentlichen Verfassungen beantragten, nach dem Tod der Keimern und ihrer für, wie z. B. die Schwester des alten Booth, die nach Südamerika verlegt wurde, auf untergeordnete Posten ab. Lediglich die Kommandeure Evangeline Booth (gleichfalls eine Schwester des Generals) darf nach wie vor bei U.S.A. verbleiben. Sie war Leiterin der einzige Familienangehörige, die sich für die Befreiung des Generals Booth einsetzte.

Neue Betrugsmanöver Reils

Ein Gewissensloser, der nicht zu bessern ist

Der Wettschmübler, Erpresser und Verdrehter Schürten Reils hat sich bereits wieder einmal die Gewichte. Im Schöffengericht Berlin Witke mußte eine Sonderabteilung eingerichtet werden, die sich in den kommenden vier Wochen ausschließlich mit dieser besonders unerfreulichen Geschäftstätigkeit befassen wird. Seine letzte Strafe, die er in seiner Eigenschaft als sogenannter Betreuer einer gewissen 'Standard-Gesellschaft', in der die Neudorfer Reilengasse, 'Berkelbühnen' und 'Berliner Reilengasse' herauskommen zu seinem anderen Zweck, als um durch Erpressung und durch Besetzung von Schmelzwerken, durch Betreuer Arthur Reil ein bequemes Leben zu führen, abgelesen hatte, endete im Jahre 1927. Zunächst verurteilte Reil die Verlagsverhältnisse weiterzuführen. Da ihm dieses Eisen schließlich doch zu heiß geworden war, wusch er sich bald ganz auf die Warenverhältnisse, mit denen er die neu angelegte Standard-Gesellschaft zugleich besetzt hatte. Diese Waren besetzte er sich aus den Aktionen der Pfandkassen, indem er sich das nötige Kapital durch Interzessionsbescheide, die nach berühmten Mustern den Schöffengericht 12 Prozent Wuchszinsen verlangten. Bald drängte sich um Reil ein Kreis protestierender Finanzierer, und bald hätte er sein Schloß von den Zwänden. Jetzt hat die Späher der Doppelstädter, die sich nicht einmal vor Gericht, weil die Doppelstädter, die Reil seinen Geldgebern stellte, verurteilt und die von ihm vertriebenen Waren Schmutz gemessen sein sollen.

Millionenbetrug?

Gegen einen bekannten Berliner Zivilanwalt, dessen Name im Interesse einer Klärung der Begebenheit nicht genannt werden soll, ist ein Briefverbot erlassen worden, da er verdächtig ist, Unterschlagungen im Höhe von etwa 500 000 Mark begangen zu haben. Wie es heißt, bemüht sich sein Rechtsberater, Rechtsanwalt Dr. Frey, durch gerichtliche Einmischung mit den Gläubigern den Briefverbot zu vereiteln.

Kampf um Balmann.

Der in zweiter Instanz wegen Vatermordes zu lebenslangem Kerker verurteilte Gendarm Heinrich Balmann befindet sich seit Tagen in Inhaft im Hungerstreik. Die Gefängnisverwaltung ist nunmehr dazu übergegangen, ihn zwangsweise künftighin zu ernähren.

Winterschutz im Algien.

In Algien scheint der Winter jetzt erdichtig einzusetzen zu sein. Auch in den Tälern sind das Thermometer in den letzten Wochen um einige Grade unter Null. Am Tage waren verschiedene Schneefälle zu verzeichnen. In Oberst. beträgt der Reichtum bis zu einer Höhenlage von 800 Meter 10 Zentimeter.

Schlamm im Suchhaus.

Der Doppelstädter Josef Weigel, der wegen Ermordung eines Missetäters und dessen Geliebten von Landgericht Wien zu lebenslangem Kerker verurteilt worden war, hat sich in seiner Zelle veripfelt. Er hatte sich seinerzeit in der Hoffnung, mit einigen Jahren schweren Kerkers abzukommen, der Polizei selbst gesteht.

Sport und Spiel

Die neue Oppositionstatut.

Das hollische Kommunifestblatt bringt über die schwere kommunistische Niederlage auf der Vereinsvorstandskonferenz des 6. Bezirks nur einen ganz unvollständigen Bericht mit der Tendenz: Nicht weniger die Geschäfte der Spalierclubs. Um von der Niederlage abzulenkten, hat die „Opposition“ einen neuen Text gefunden. Wie wir schon anfangs, ist es die Aufnahme der Forderung an die Mitglieder, die Statuten der kommunistischen Beauftragten schon zu Ende der Vorstandskonferenz, die Sache nicht ruhen zu lassen, so unendlich das Ausschluß die Abhilfe. Der Hauptkonflikt konzentriert sich gegen den Vorliegenden des Statuts für Arbeiterport und Körperpflege in Halle. Nur festhalten, den eine angelegte Verarmung seines Vereins „Fichte“ (Halle) am Sonntag mit 52 gegen 20 Stimmen, „ausgeschlossen“ hat. Zum Tag der SPD nach, daß er in der Reichstagsangelegenheit eine „Nebenregierung“ neben die Belegschaft gestellt hat. Das ist natürlich abseits der SPD. Erwartung müssen wir aber, daß die Bundeskonferenzen in diesem Wachen gehörig aufpassen und der „Fichte“ endlich gründlich die Meinung legen. Die Darlegung dieses Vereins gegenüber Festhalten ist ein ausgeprägter Vorstoß gegen die Politik des Bundesverbandes und die „Fichte“ muß deshalb vor die Alternative gestellt werden, ob sie wirklich hundert sein oder die Geschäfte der SPD befragen will.

Auf zum Winterport!

Eine der ruhigsten und tätigesten Arbeiterorganisationen zur Pflege des Winterportes, die „Vereinigung der Arbeiter zum Winterport“, eröffnet seine Winterarbeit demnach mit einem Bilderspektakel in Halle. Dieser Vortrag soll vor allen Dingen bewirken, die Arbeiter, die Lust und Siebe daran haben, die Schönheiten des Winters auf den langen Pisten zu genießen, über die leichteste Eismethoden des Schnees zu unterrichten. Es ist nicht so schwer, wie sich mancher denkt, auf solchen langen Pisten durch die herrliche Winterlandschaft zu wandern. Die Naturerfreuer wollen keine Methoden und Sprungschritte erlernen. Sie wollen den Winterport zum Volkssport machen.

30. Oktober

Dienstag

Stadtparkkasse
Rathausstraße 5

Sportamtliche Bekanntmachungen.

6. Bezirk (Halle). Spiele am 3. November: 1. Fußball I - 1. Fußball II (Schulplatz). 15. Bezirk: 1. Fußball I - 1. Fußball II (Schulplatz). 16. Bezirk: 1. Fußball I - 1. Fußball II (Schulplatz). 17. Bezirk: 1. Fußball I - 1. Fußball II (Schulplatz). 18. Bezirk: 1. Fußball I - 1. Fußball II (Schulplatz). 19. Bezirk: 1. Fußball I - 1. Fußball II (Schulplatz). 20. Bezirk: 1. Fußball I - 1. Fußball II (Schulplatz).

Allgemeine Kundmachung.

Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig. Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig. Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig.

Ebenfalls am Freitag nimmt das dritte...

Ebenfalls am Freitag nimmt das dritte Sängerkorps die Aufträge an. Ebenfalls am Freitag nimmt das dritte Sängerkorps die Aufträge an.

Die Beileitung für die Winterportveranstaltungen der Deutschen Kampfspiele...

Die Beileitung für die Winterportveranstaltungen der Deutschen Kampfspiele in Arnimviertel ist wie folgt festgesetzt: 11. Januar: Bobelernen auf Nordbahn; 12. Januar: Rollen auf Rennbahn; 13. und 14. Januar: Deutsche Tischtenniswettkämpfe; 15. Januar: Rodeln; 16. Januar: Skilanglaufwettkämpfe; 17. und 18. Januar: Eislaufen und Eisprunglauf; 19. und 20. Januar: Skilanglauf und Eisprunglauf.

Deutscher Eiskunstlauf...

Deutscher Eiskunstlauf. Der Deutsche Eiskunstlaufverband hat nunmehr seine Mitglieder für das nächste Jahr festgesetzt. Der Deutsche Eiskunstlaufverband hat nunmehr seine Mitglieder für das nächste Jahr festgesetzt.

Veramntlichungen.

Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig. Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig.

Wicht mit Interesse lesen!

Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig. Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig.

Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps...

Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig. Die Besetzung des 22. Berliner Sängerkorps ist nunmehr vollständig.

Wetterspiegel

Stadtparkkasse
Rathausstraße 5

Sparkasse des Saalkreises
Gr. Steinstraße 20

Bereins-Kalender

30. Oktober

Stadtheater

Walhalla

Katze

„Neger-Operette“

Louisiana

Gaststätten

Stadtschultheißenamt

Leipziger Str. 69

Verleih

Betten-Graf

Bettfedern

Inletts, Bettstellen

Matratzen

Bekanntmachung.

Wetterspiegel

Stadtparkkasse

Walhalla

Katze

„Neger-Operette“

Louisiana

Gaststätten

Stadtschultheißenamt

Leipziger Str. 69

Verleih

Betten-Graf

Bettfedern

Inletts, Bettstellen

Matratzen

Bekanntmachung.

Wetterspiegel

Stadtparkkasse

Walhalla

Katze

„Neger-Operette“

Louisiana

Gaststätten

Stadtschultheißenamt

Leipziger Str. 69

Verleih

Betten-Graf

Bettfedern

Inletts, Bettstellen

Matratzen

Bekanntmachung.

Wetterspiegel

Stadtparkkasse

Walhalla

Katze

„Neger-Operette“

Louisiana

Gaststätten

Stadtschultheißenamt

Leipziger Str. 69

Verleih

Betten-Graf

Bettfedern

Inletts, Bettstellen

Matratzen

Bekanntmachung.